



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

Service de la formation professionnelle SFP  
Amt für Berufsbildung BBA

Ecole professionnelle artisanale et industrielle  
Gewerbliche und Industrielle Berufsfachschule

Derrière-les-Remparts 5, 1700 Freiburg

## Aufnahmeprüfung Berufsmaturität 2016

Name :

Vorname :

---

### Deutsch Muttersprache

---

**Bemerkungen :**

- ✓ Die Prüfung dauert 60 Minuten.
- ✓ Hilfsmittel sind keine erlaubt.
- ✓ Die Prüfung besteht aus **drei Teilen**: 1. Textverständnis, 2. Grammatik/Rechtschreibung und 3. Text verfassen. Für jede Teilaufgabe geben wir als Orientierungshilfe eine Richtzeit vor.
- ✓ Bitte beachten Sie die Anweisungen zu den jeweiligen Aufgabenstellungen.
- ✓ Viel Erfolg!

Schriftliche Prüfung

Anzahl Punkte

(Max. 80 Punkte)

**Note :**

**Experte-in 1**

**Experte-in 2**

Datum :

Unterschrift :

Datum :

Unterschrift :

.....

.....

.....

.....

## Teil A: Textverständnis

Richtzeit : 25 Minuten

Max. 25 Punkte

Lesen Sie den folgenden Text aufmerksam durch. Beantworten Sie anschliessend die Fragen dazu.

### Geschichte mit drei Namen

von Claudia Storz

Ich hatte die Klasse vor drei Wochen angetreten, zwanzig zwölfjährige Schüler, und jetzt lag der erste Aufsatz vor mir. Es war eines dieser neugierigen Aufsatzthemen, die etwas Licht in den Hintergrund der Schüler bringen sollen, ein Aufsatz über die Familie oder über das „Wie verbringe ich meinen Sonntag“ oder „Ich stelle mich vor“. Ich las und korrigierte, versuchte mir hinter der krakeligen Schrift das Gesicht in Erinnerung zu rufen, die Familie. Ich kannte die Vornamen schon alle, die Nachnamen versuchte ich mir jetzt dazu einzuprägen. Als ich den Aufsatz von Andres Eberhard las, stutzte ich: Der Aufsatz war so seltsam. Wer war Andres Eberhard? Ich wusste sicher, dass der kleine Andres in meiner Klasse Lüthi hiess. Ich schaute im Schülerverzeichnis nach. Ich hatte nur einen Andres in der Klasse: Andres Lüthi. Dieser hatte keinen Aufsatz abgegeben, dafür lag der Aufsatz eines fremden Schülers vor. Ich las den Aufsatz, korrigierte ihn, er war eigenartig prahlerisch, es kamen keine Geschwister vor, keine Eltern; Andres erzählte nur, wie er im Bett bleibe den ganzen Sonntag, wie er einen Eisschrank voll der leckeren Dinge leere und wie er bis Mitternacht fernsehe, wie er auch Geld zur Verfügung habe, um am Flipperautomaten im nahen Restaurant zu spielen. Ich las dies alles eher halbherzig, immer in der Gewissheit, dass dieser Andres ja nicht mein Schüler sei und deshalb nicht meiner Klassifizierungs- und Psychologisierungsfreude anheim fallen musste.

Als ich die Hefte zurückgab, fragte ich meine Schüer: „Kennt jemand von euch einen Andres Eberhard?“ Andres Lüthi meldete sich. „Wie kommt es, dass dieser Andres mir einen Aufsatz abgibt und dafür deiner fehlt?“ Andres wurde rot. „Es ist mein Aufsatz“, sagte er. „Und seit wann schreibst Du unter einem Pseudonym?“ fragte ich, um die Klasse zum Lachen zu bringen. „Ich heisse jetzt Eberhard...bald“, sagte der Junge, „ich möchte meinen Namen ändern.“ „Das musst du mir bitte nach der Stunde erklären“, antwortete ich.

Andres kam nach der Stunde nach vorn und erklärte mir, er bekomme bald einen neuen Vater, seine Mutter würde wieder heiraten und er wolle den Namen des Vaters annehmen. Ich fand dies einleuchtend und liess die Sache dabei bewenden, strich den Namen im Schülerregister durch und setzte statt dessen Eberhard ein.

Richtig aufmerksam – auch auf den Inhalt des Aufsatzes – wurde ich jedoch, als ich nach einem halben Jahr eine schriftliche Arbeit eines Schülers namens Andres Egger in den Händen hielt. Ich kannte inzwischen Andres' Einfälle, die prahlerischen Einschübe und orthographischen Fehler. Wieder ein neuer Vater, dachte ich und ging diesmal etwas behutsamer vor, als ich Andres bat, nach der Stunde bei mir zu bleiben.

35 „Ich dachte, du heisst jetzt Eberhard?“ fragte ich. – „Nein, ich mag den Freund meiner Mutter nicht, ich will nicht, dass sie heiraten, ich hasse ihn, er säuft, er schlägt sie, und sie streiten nachts, wenn sie nach Hause kommen. Ich möchte nicht so heissen wie er.“ „Und Egger, was soll denn Egger bedeuten?“ – „Egger heisst meine Stiefmutter, sie wird mich adoptieren.“ „Ich glaube, du stellst Dir das etwas einfach vor, Andres! Namen und Familien sind etwas Angeborenes, man kann damit nicht umgehen wie mit einem Kleid, das man ablegt, um ein neues auszusuchen.“

40 Ich erfuhr, dass Frau Egger eine Nachbarin war, dass sie auch einen Sohn hatte, immer sehr nett zu Andres sei, ihm nach der Schule zu essen gebe. Die Mutter arbeite nachmittags, und seit sie diesen Freund habe, sei es ihr gleich, ob Andres nach Hause komme oder nicht.

Ich liess mir von Andres die Adresse von Frau Egger und seiner Mutter geben.

45 Frau Egger erzählte mir dann von Andres. Sie wohnte im selben Block wie die Lüthi, auch sie war alleinstehend und hatte einen Jungen. Sie arbeitete halbtags und brachte ihr fünfjähriges Kind am Morgen in die Krippe. Sie hatte nun festgestellt, wie sich eine Freundschaft zwischen dem zwölfjährigen Andres und ihrem Sohn entwickelte. Andres spielte jeden Abend stundenlang draussen mit dem viel jüngeren René. Eines Tages hatte René den grossen Freund kurzerhand zum Essen mitgebracht. „Er bekommt zu Hause nichts zu essen ...“, habe er erklärt. Andres hatte gelacht. Natürlich habe er zu essen, der ganze Eisschrank sei voll. Und dann dürfe er fernsehen, solange er wolle. Seine Mutter komme erst

50 nachts um zwei Uhr zurück.

Andres sei dann regelmässig zum Essen gekommen, er habe geholfen, René ins Bett zu bringen, und da sie keinen Fernseher besitze, habe sie Andres nach dem Essen seine

55 Aufgaben bei ihr am Tisch machen lassen, sie sei ja abends auch allein.

„Und von Andres' Plan, von Ihnen adoptiert zu werden, haben Sie schon gehört?“ Sie lachte: „Ich könnte mir vorstellen, dass ich ihn während der Woche als Pflegekind nähme, doch das müsste ich natürlich mit Frau Lüthi besprechen.“

60 Frau Lüthi war dagegen. Sie hatte ihr Kind allein grossgezogen, jetzt, da er selbständig war und allein für sich sorgen konnte, wollte man es ihr wegnehmen. Und dann sollte sie auch noch dafür zahlen... - Erst nach einigen Gesprächen – ich betonte als Lehrerin, dass Andres seit Kurzem seine Aufgaben so gut mache und in der Schule nicht mehr so zerfahren und unausgeschlafen wirke – glaubte Frau Lüthi selber, dass es ihr eine Hilfe sei, ihren Sohn abends versorgt und beaufsichtigt zu wissen, dass es für Frau Egger aber auch eine Hilfe sei,

65 etwas dazuzuverdienen.

Trotzdem: Andres hiess immer noch Lüthi

Quelle: Storz Claudia: Geschichte mit drei Namen. Erzählungen. Zürich/Frauenfeld 1986.



- 4. Wie erklären Sie sich die Beziehung zwischen dem Zwölfjährigen und dem Fünfjährigen. [4 Punkte]**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

- 5. Wie erklären Sie sich, dass die Aufsätze von Andres „eigenartig prahlerisch“ sind? [3 Punkte]**

---

---

---

---

---

---

---

---

- 6. Suchen Sie ein anderes Wort mit derselben Bedeutung. [5 Punkte]**

Zeile 15: halbherzig \_\_\_\_\_

Zeile 15: Gewissheit \_\_\_\_\_

Zeile 32: behutsam \_\_\_\_\_

Zeile 49: kurzerhand \_\_\_\_\_

Zeile 62 zerfahren \_\_\_\_\_

<b>Teil A Total Punkte:     / 25</b>
--------------------------------------

## Teil B Grammatik und Rechtschreibung

Richtzeit: 15 Minuten

25 Punkte

- 1. Bestimmen Sie die unterstrichenen Wörter bezüglich ihrer Wortart, indem Sie an der betreffenden Stelle in der Tabelle ein Kreuz machen. (4 Punkte, Pro Fehler – ½ Punkt)**

„Und von Andres' grossem Plan, von Ihnen adoptiert zu werden, haben Sie schon gehört?“ Sie lachte: „Ich könnte mir vorstellen, dass ich ihn während der Woche als Pflegekind nähme.“

	Verb Vollverb	Verb Modalverb	Verb Hilfsverb	Nomen	Adjektiv	Pronomen Artikel	Pronomen andere Pronomen	Partikel
grossem								
Ihnen								
haben								
schon								
gehört								
könnte								
dass								
der								
Pflegekind								

- 2. Setzen Sie nachfolgende Sätze in die indirekte Rede [keine würde-Formen, keine dass-Sätze]. (6 Punkte)**

„Nein, ich mag den Freund meiner Mutter nicht. Ich hasse ihn, er säuft und schlägt sie.“

Er sagt,...

---



---



---

„Egger heisst meine Stiefmutter, sie wird mich adoptieren.“

Er meint,...

---



---

**3. Bestimmen Sie die unterstrichenen Satzglieder. (3 Punkte)**

[...] und jetzt lag der erste Aufsatz vor mir.

Ich versuchte mir hinter der krakeligen Schrift das Gesicht in Erinnerung zu rufen

Das musst du mir bitte nach der Stunde erklären.

**4. Leiten Sie das entsprechende Adjektiv ab [Partizipien sind nicht erlaubt, z.B. singen: singend/gesungen] (3 Punkte)**

Gespräch: \_\_\_\_\_

Familie: \_\_\_\_\_

lachen: \_\_\_\_\_

Akzeptanz: \_\_\_\_\_

streiten: \_\_\_\_\_

drohen: \_\_\_\_\_

**5. Bestimmen Sie die Zeitform der folgenden Sätze/unterstrichenen Teilsätze. Setzen Sie diese im Anschluss in die verlangten Zeitformen. Schreiben Sie in der Lösung immer den ganzen Satz (Zeitform ½ Punkt, Umformung 1 Punkt)**

Namen und Familien sind etwas Angeborenes.

Zeitform: \_\_\_\_\_

Futur II: \_\_\_\_\_

„Ich heiße jetzt Eberhard...“, sagte der Junge, „ich werde meinen Namen ändern.“

Zeitform: \_\_\_\_\_

Perfekt: \_\_\_\_\_

**6. Setzen Sie im folgenden Text mit einem gut sichtbaren Stift die fehlenden Kommas [3 Punkte] und die Grossbuchstaben [3 Punkte] ein.**

Gestern abend brach nach vielen jahren der ruhe der Ätna aus. Am vulkan der lange zeit nicht aktiv gewesen war zeigten sich seit einer woche rauchwolken. Und heute nacht flogen lava dampf und feuer aus ihm in den nächtlichen himmel aber keine asche. Die forscher sind nun völlig begeistert wobei manche von ihnen vielleicht etwas unvorsichtig werden. Obwohl glühend heiße lava die hänge herabfließt haben auch noch nicht alle einwohner das dorf verlassen niemand weiß also ob sich noch menschen in den von der lava umschlossenen dörfern aufhalten. Heute mittag als ein hubschrauber die erste betonsperre über dem lavafluss abwarf herrschte eine gespannte stille. Einige forscher glauben es würden noch weitere ausbrüche folgen.

<b>Teil B Total Punkte:</b> / 25
----------------------------------



